

Tatjana Kuklinova, PhD, Dozent
Nationale Ökonomische Universität Odessa, Ukraine

Dr. Rolf Sukowski,
Unternehmensberatung & Training Berlin, Deutschland
Vorsitzender des Vorstands von OWUS e.V. (www.OWUS.de)

Unterstützung für kleine und mittlere Unternehmen in Deutschland

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes der BRD gehörten 2013 2,2 Millionen Unternehmen in Deutschland zu den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU, engl. SME) ¹. Das waren 99,3% aller Unternehmen. Rund 1,8 Millionen galten als Kleinstunternehmen und nur etwa 16.000 gehörten in die Gruppe der Großunternehmen. 60% aller in der deutschen Wirtschaft beschäftigten Personen waren in KMU tätig (18% in Kleinstunternehmen). Bezogen auf ihren Anteil am Umsatz entfielen auf die KMU 31,8% (Kleinstunternehmen 6,2%). Im Bau- und Gastgewerbe entfielen auf die KMU sogar 83% des Umsatzes und 90% der Beschäftigten [1]. Neben diesen KMU gibt es noch Solo-Selbständige (Ein-Personen-Unternehmen, EPU), zu der auch der Autor dieses Beitrags gehört.

Sie zeigen aber auch die große Differenziertheit – Solo-Selbständige und Unternehmen bis zu fast 250 Mitarbeiter gehören zu den KMU. Die Unterstützung seitens der Politik für die KMU ist daher auch sehr differenziert zu sehen. Ein mittleres Unternehmen hat beispielsweise andere Zugangsmöglichkeiten zu Krediten als ein Kleinstunternehmer oder ein Solo-Selbständiger. Mehr als tausend Förderprogramme der Bundesregierung, der Landesregierungen und auch der Europäischen Union stehen zur Verfügung. Viele kleinere Unternehmen stehen diesem „Förderdschungel“ jedoch hilflos gegenüber, da sie in der Regel nicht die Zeit und Kraft haben, die in einer Förderdatenbank zusammengefassten Programme hinsichtlich der Anwendbarkeit auf ihre Bedürfnisse zu untersuchen [2].

Die Abwicklung vieler Förderprogramme erfolgt über die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), die seit über 65 Jahren die zentrale Förderbank des Bundes ist. Viele Programme werden aus einem Sondervermögen finanziert, das noch aus dem Europäischen Wiederaufbauprogramm (European Recovery Programm ERP [Marshall-Plan]) der Nachkriegszeit stammt [3].

Das Bundeswirtschaftsministerium unterstützt kleine und mittlere Unternehmen bei ihrer Innovations- sowie Forschungs- und Entwicklungstätigkeit mit vielfältigen Projekten. Das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) ist ein bundesweites, technologie- und branchenoffenes Förderprogramm für mittelständische Unternehmen und für wirtschaftsnahe Forschungseinrichtungen, die mit diesen zusammenarbeiten [4].

¹ Das Statistische Bundesamt definiert KMU in Anlehnung an die Umsatz- und Beschäftigtengrößenklassen der Empfehlung (2003/361/EG) der Europäischen Kommission vom 6.5.2003 wie folgt:

Kleinstunternehmen:	bis 9 Beschäftigte und bis 2 Mio. Euro Jahresumsatz
Kleinunternehmen:	bis 49 Beschäftigte und bis 10 Mio. Euro Jahresumsatz
Mittlere Unternehmen:	bis 249 Beschäftigte und bis 50 Mio. Euro Jahresumsatz

Als Beispiel für die Förderung durch die Bundesländer sei die Investitionsbank des Landes Brandenburg genannt [5]. Sie hat z.B. einen speziellen Brandenburg-Kredit für den Ländlichen Raum aufgelegt. Damit werden in Form von Darlehen Gründungs- und Wachstumsinvestitionen, Investitionen in erneuerbare Energien und Betriebsmittel gefördert. Sie gewährt Mikrokredite für Existenzgründer und junge Unternehmen in den ersten zehn Jahren nach Gründung sowie für Unternehmensnachfolger. Spezielle Programme gibt es für Neubau und die Sanierung von Mietwohnungen.

Außerhalb des finanziellen Bereiches gibt es weitere Hilfen für kleinere Unternehmen, die u.a. Kosten für Bürokratie sparen und Investitionen erleichtern:

- Einzelunternehmer bis 600.000 Euro Jahresumsatz und 60.000 Euro Gewinn in den letzten 2 Jahren sind von der Buchführungspflicht nach Handelsrecht und nach Steuerrecht befreit. Sie müssen keine Bilanzen vorlegen und können ihren Gewinn durch eine einfache Einnahme-Überschuss-Rechnung ermitteln (vereinfacht: Betriebseinnahmen – Betriebsausgaben = Gewinn).²

- Unternehmen bis 500.000 Euro Jahresumsatz können die Höhe der abzuführenden Umsatzsteuer nach ihren Einnahmen ermitteln. Nicht die in dem entsprechenden Zeitraum ausgeführten Leistungen sind Grundlage für die abzuführende Umsatzsteuer, sondern die tatsächlichen Einnahmen in diesem Zeitraum. Dies stärkt die Liquidität dieser Unternehmen. Auch müssen kleine Unternehmen nicht monatlich die Umsatzsteuer an das Finanzamt abführen, sondern vierteljährlich. Kleinstunternehmen mit unter 17.500 Euro Jahresumsatz können sogar auf die Erhebung vom Umsatzsteuer verzichten und damit gegenüber privaten Kunden ihre Leistungen preiswerter anbieten.³

- Unternehmen mit einem Betriebsvermögen bis 235.000 Euro (bzw. 100.000 Euro Gewinn) können bei der steuerlichen Gewinnermittlung bis zu 20% Sonderabschreibungen für Neuinvestitionen nutzen. Für in den nächsten 3 Jahren geplante Investitionen können bereits vorgezogene Abschreibungen bis zu 40% der künftigen Anschaffungskosten gewinnmindernd genutzt werden. Diese Reduzierung des Gewinns führt zu Steuerersparnissen, die die entsprechenden Investitionen wirtschaftlicher machen und auch deren Finanzierung erleichtern.⁴

Dieser sehr kurze Überblick über die Unterstützung kleiner Unternehmen in Deutschland darf jedoch nicht die vorhandenen Probleme vergessen lassen. Viele Solo-Selbständige und Kleinstunternehmer leben in einer schwierigen wirtschaftlichen und damit auch sozialen Situation. Ihr Einkommen ist so gering, dass beispielsweise nur eine unzureichende Altersvorsorge möglich ist, Armut im Alter ist daher vorprogrammiert. Häufig sind dies auch Fälle einer nur scheinbaren Selbständigkeit – Unternehmen lagern zur Senkung ihrer Kosten Prozesse aus und setzen damit Mitarbeiter frei. Diese Aufgaben werden dann teilweise an diese früheren Mitarbeiter im Rahmen von Werkverträgen vergeben. Aus dem angestellten Mitarbeiter ist dadurch ein selbständiger Kleinstunternehmer geworden. Der Wirtschaftsverband OWUS setzt sich daher für eine „Sozialcharta für Solo-

² § 241a Handelsgesetzbuch, § 141 Abgabenordnung, § 4 Abs. 3 Einkommensteuergesetz

³ §§ 19 und 20 Umsatzsteuergesetz

⁴ § 7g Einkommensteuergesetz

Selbständige und Kleinunternehmer“ ein und hat dies im April 2016 gegenüber der Politik noch einmal ausdrücklich gefordert.

Im Ergebnis der Analyse entsprechender statistischer Daten zur Entwicklung in der Ukraine kommen die Autoren zu der Schlussfolgerung, dass sich die Kleinunternehmen zwar entwickeln, aber ihre Anzahl und ihr Beitrag zur Volkswirtschaft ist beispielsweise im Vergleich zu Deutschland gering.

Im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Krise und den Kämpfen im Osten des Landes sowie der komplizierten Wirtschaftsprozesse bleibt infolge dieser objektiven und subjektiven Gründe das Tempo der Entwicklung von kleinen Unternehmen in der Ukraine niedrig. Begrenzte finanzielle Ressourcen verringern die Wettbewerbsfähigkeit dieser Unternehmen auf dem Arbeits- und Investitionsgütermarkt. Dies führt zu einem Mangel an Arbeitskräften mit den erforderlichen Qualifikationen sowie zur Nutzung veralteter Ausrüstungen und Technologien. Die Analyse der Tätigkeit der kleinen Unternehmen in der Ukraine zeigt, dass eine erhebliche Anzahl von neu gegründeten KMU (SME) mit der Umsetzung ihrer Geschäftsidee wegen fehlendem Eigenkapital, unzureichenden Rohstoffen und Materialien, eigenen Gewerbeflächen und Ausrüstungen sowie wegen mangelnden eigenen Erfahrungen und geeigneten Arbeitskräften nicht beginnen können. Sie haben Probleme bei der Organisation und Durchführung industrieller Produktion und Schwierigkeiten beim Verkauf ihrer Erzeugnisse sowie bei der Suche geeigneter Kunden.

Der erreichte Stand der Entwicklung von Kleinunternehmen in der Ukraine ist nicht ausreichend genug, damit sie ihre in der Marktwirtschaft notwendige Rolle erfüllen können. Eine effektive Entwicklung dieses Wirtschaftssektors sollte in der Ukraine Grundlage sein für den Ausweg aus der Krise. Dazu muss jedoch etwas getan werden, um ihre Entwicklung zu fördern, Deutschland könnte dafür ein Beispiel sein.

Literatur

1. Offizielle Website des Statistischen Bundesamtes. Régis Zugriff – <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/UnternehmenHandwerk/KleineMittlereUnternehmenMittelstand/KleineMittlereUnternehmenMittelstand.html>
2. Offizielle Website des Foerderdatenbank. Régis Zugriff – <http://www.foerderdatenbank.de/>
3. Offizielle Website des Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Régis Zugriff – <https://www.kfw.de/kfw.de.html>
4. Offizielle Website des Federal Ministry for Economic Affairs and Energy. Régis Zugriff – <http://www.bmwi.de/DE/Themen/Mittelstand/Mittelstandsfinanzierung/innovationsfinanzierung,did=743994.html>
5. Offizielle Website des ILB Investitionsbank des Landes Brandenburg. Régis Zugriff – <https://www.ilb.de/de/index.html>